

**Bitte unterstützen Sie die Wildbienen:
Betreten Sie das Sandarium nicht und nutzen Sie es
nicht als Sandkasten oder Hundetoilette. Vielen Dank!**



Nicht betreten!



Kein Spielplatz!



Kein Hundeklo!

Liebe Leserin, lieber Leser,
dieses Sandarium ist ein Lebensraum für Wildbienen. Wir bitten Sie daher, Rücksicht auf die kleinen Bewohner zu nehmen und die Sandfläche nicht zu betreten. Gerne können Sie hier verweilen und den fleißigen Wildbienen bei der Arbeit zuschauen. Dabei brauchen Sie keine Angst vor Stichen zu haben, denn Wildbienen stechen ausschließlich, wenn sie sich bedroht fühlen (z. B. wenn sie zwischen Kleidung und Haut geraten).



Warum Wildbienen schützen?

Wildbienen sind in unseren Ökosystemen für den Menschen unersetzlich: Sie sind neben Schmetterlingen und Schwebfliegen wichtige Bestäuber für unsere Kultur- und Wildpflanzen. Doch ihr Bestand schrumpft rapide.

45 Prozent der heimischen Wildbienenarten sind bedroht (Stand 2011). Das heißt aber nicht, dass es den restlichen Arten gut geht. 35 Prozent gelten als ungefährdet, alle anderen sind entweder ausgestorben, extrem selten oder gar nicht untersucht.

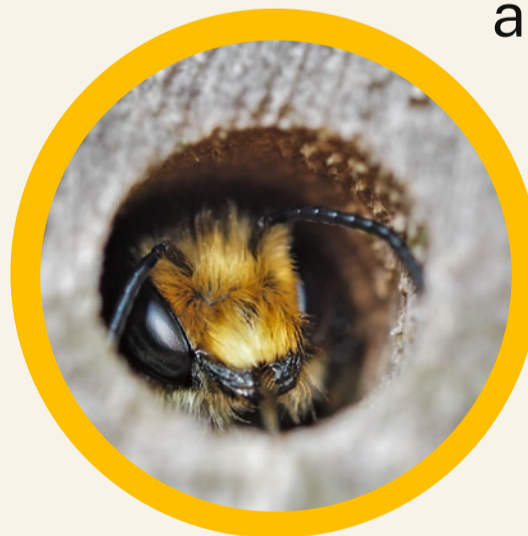
Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, sind gravierende Folgen für das menschliche Wohlergehen zu erwarten. Um dem entgegenzuwirken, muss den hier lebenden Wildbienen „unter die Flügel gegriffen“ werden.

Wildbienen brauchen neben blühenden Pflanzen als Nahrung auch einen Platz zum Nisten. Mit dieser Sandbrutstätte (oder auch „Sandarium“) wollen wir etwas gegen den Mangel an Nistmöglichkeiten tun und so einen kleinen Teil zum Erhalt der Wildbienen beitragen.

Was brauchen sie zum Nisten?

Die Geschmäcker von Wildbienen bei der Wahl ihrer Nistplätze sind verschieden. Und bei vielen Wildbienenarten sind die genauen Lebensraumansprüche nach wie vor nicht bekannt.

Deshalb bietet dieses Sandarium verschiedene Strukturen für unterschiedliche Bedürfnisse: Neben sandigem Boden für erdnistende Arten gibt es Platz für Totholzbewohner und solche Wildbienen, die es sich in Hohlräumen zwischen Steinen gemütlich machen.



Gelbbindige Furchenbiene
Halictus scabiosae



Gemeine Sandbiene
Andrena flavipes



Smaragdgrüne Schmalbiene
Lasioglossum morio



Frühlings-Pelzbiene
Anthophora plumipes



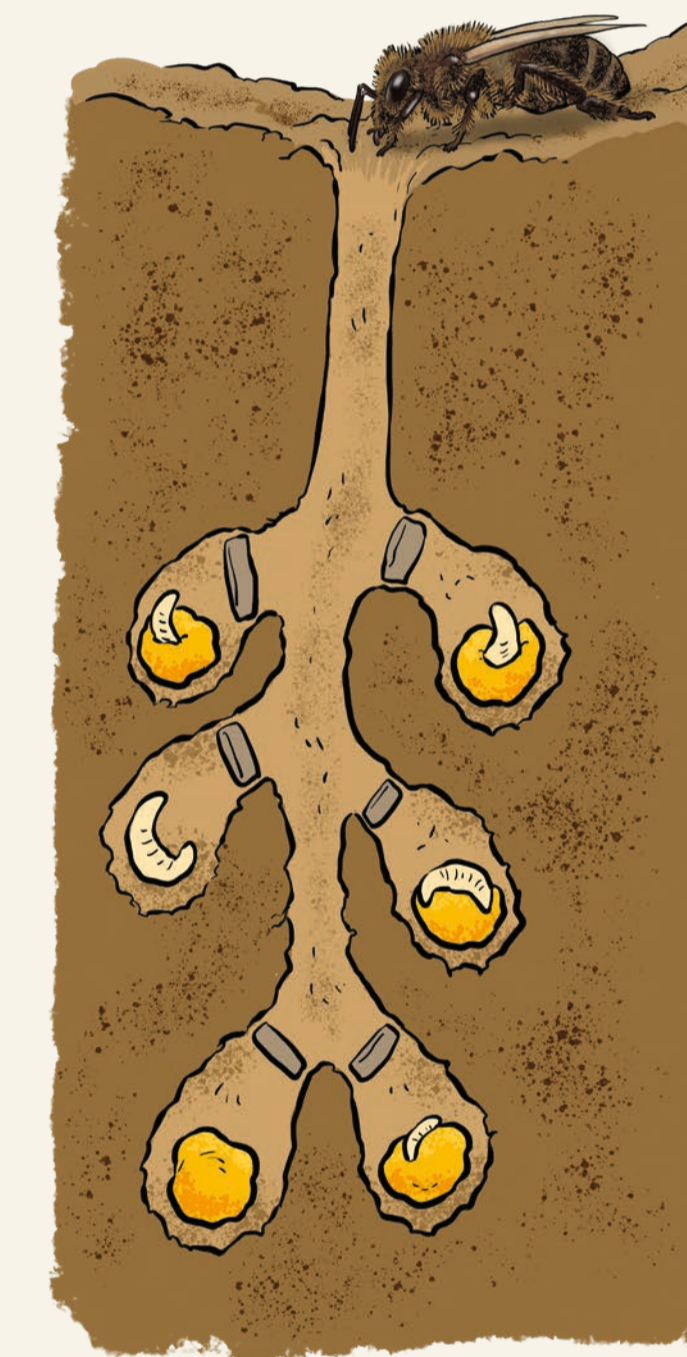
Seidenbiene
Colletes spec.



Blattschneiderbiene
Megachile versicolor



Blauschwarze Holzbiene
Xylocopa violacea



Nester im Boden

Die Nester von Wildbienen weisen in den meisten Fällen mehrere sogenannte Brutkammern auf, in denen sich jeweils eine Larve entwickelt. Die Anordnung der Kammern ist von Art zu Art unterschiedlich, sie kann z. B. aus einem verzweigten System einzelner Kammern bestehen.



Gemeine Lächerbiene
Heriades truncorum



Nester im Totholz

Im Totholz werden die Brutkammern oftmals in einer Linie angelegt. Dies kann durch eigens genagte Nistgänge oder durch die Nutzung bereits bestehender Gänge (z. B. Käferfraßgänge) erfolgen.

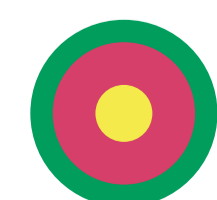


Illustrationen: Tobi Dahmen/tobidahmen.de | Fotos: Florian Lauer/WWF

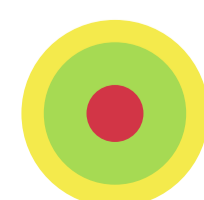
Ein Projekt von



Biosphärenreservat
Schaalsee



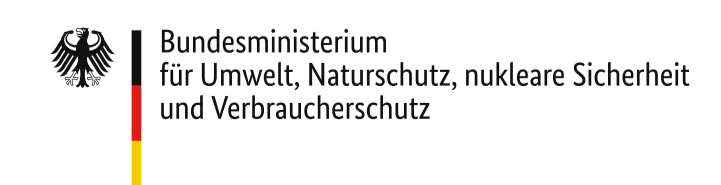
Nationale
Naturlandschaften



Leibniz-Zentrum für
Agrarlandschaftsforschung
(ZALF) e.V.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages